



(Quelle: „Karte: General-Anzeiger Online/speedmap)

## 1.) Alefeld

(nach Angaben von Franz-Josef Bergschneider)

Der Name Alefeld wird auf das lat. Wort „altus“ = hoch zurückgeführt, also Alefeld = höher gelegenes Feld. Alefeld wird 1428 erstmalig urkundlich erwähnt und gehört zu den ältesten Rodungen dieser Gegend. Der Ort liegt am Zusammenfluss zweier Bäche, der Bröl und dem Haubach. Durch die Herstellung von Töpfereiwaren war Alefeld in früheren Zeiten bekannt. In Alefeld wohnen heute 102 Einwohner.

Im Ort wurde eine der ältesten Wassermühlen der Gemeinde betrieben. Diese befand sich schon im Mittelalter im Besitz der Familie Lodewig (Ludwig). Durch Heirat von Maria Ludwig 1946 kam die Mühle in den Besitz der Fam. Bergschneider. Die Mühle wurde 1986 stillgelegt und ausgeräumt. Mit dem erneuerten Wasserrad wird heute Strom erzeugt.

1860 wurde die Brölstraße gebaut. Damit wurde Alefeld an ein bedeutendes Verkehrsnetz angebunden. An der Brölstraße wurde eine Gastwirtschaft errichtet, die heute als „Hotel und Restaurant Inselhof“ von Martin Hänscheid in alter Familientradition geführt wird.

Von den ehemals 5 landwirtschaftlichen Betrieben hat keiner überlebt. Seit 1946 betreibt Familie Bergschneider einen Bäckereibetrieb. Seit 1966 hat Familie Höller eine Firma für Motorgeräte und Zweiradfahrzeuge. Heute verdienen die Erwerbstätigen aus Alefeld ihren Lebensunterhalt außerhalb des Ortes.



Ehemalige Mühle Alefeld

## 2.) Altenhof

(nach Angaben von Paul Hess)

Die Ortschaft Altenhof wurde vor 1700 gegründet und liegt an der B 56 Richtung Drabenderhöhe.

Heute leben 25 Einwohner in dem Ort, wo 1 Landwirt und 3 Hobby-Landwirte ihrer landwirtschaftlichen Arbeit nachgehen. Im Osten von Altenhof existieren noch Reste eines Bergwerkes. Die Historische-Getreide-Knochen-Wassermühle war bis Anfang der 60er Jahre noch als Getreidemühle in Betrieb.



Ehemalige Mühle Altenhof

### 3.) Amtsknechtswahn

(nach Angaben von der Dorfgemeinschaft)

#### Wie bitte? – Buchstabieren Sie das bitte mal!

So geht es den meisten Personen, die zum erstenmal den Namen **Amtsknechtswahn** hören. „Wo kommt der Name denn her?“

Der kleine Ort im Wahnbachtal, unweit von Much, hat seinen Namen von den früher dort wohnenden Amtsknechten des Mucher Gerichtes erhalten. Frühere Bezeichnungen von Amtsknechtswahn waren *Zu der Wanden* oder *Zur Waan*.

Wann genau der Ort Amtsknechtswahn zum ersten Mal geschichtlich erwähnt wurde, war letztendlich nicht zu erfahren. Eine Chronik der im Ort wohnenden Familie Müller begann ein Vorfahre namens Jacob Müller um 1830.

Erheblich früher beginnt der Lebenslauf der Familie Scherer aus Kaltenbach/Agger. Ein Mauritz Scherer, Schichtmeister zu Kaltenbach, ist Stammvater der Linie zu Amtsknechtswahn in der Pfarrei Much; sein Sohn Reinhard und sein Enkel Johann Adolph waren Amtsknechte zu Much, die nach dem Gerichtsschultheißen die „zweitwichtigste Person“ der Gemeinde waren.

Reinhard Caspar Scherer wohnte 1694 zu Amtsknechtswahn und war von 1687 - 1712 Amtsknecht zu Much. Dieses ist die älteste uns bekannte Nennung des Ortsnamens.

#### Leben und Wohnen heute

In Amtsknechtswahn wohnen heute in 7 Wohnhäusern 28 Personen, die jüngste Einwohnerin ist knapp 5 Jahre, die älteste Bewohnerin schon stolze 87 Jahre alt.

Von den früher vorhandenen sechs landwirtschaftlichen Betrieben ist leider keiner übrig geblieben. Geblieben ist eine kleine Anzahl von Kleinbauern – jedoch mit legefremdigen Hühnern, einer ertragreichen Kartoffelernte und leckeren Tomaten zum eigenen Verzehr.

Ein früher an der Wahnbachtalstraße stehendes Sägewerk existiert schon seit über 30 Jahren nicht mehr und die früher im Ort befindlichen *Backes* (Backhäuschen) sind auch verschwunden.

Die Gastronomie befindet sich ausschließlich in privatem Besitz und wird auch so genutzt, die Kirche steht in Much und der Bäcker kommt zweimal die Woche mit seinem Wagen vorbei.

Die weiteren Besorgungen werden zumeist im nahe gelegenen Hauptort Much erledigt.

#### Nachbarschaft und Geselligkeit

Klein aber fein – so kann man den Ort Amtsknechtswahn mit seiner Hofgemeinschaft kurz beschreiben. Offizielle Vereine gibt es zwar keine im Dorf, doch man trifft sich zu den verschiedensten Anlässen:

- Langjährig existierender Damen-Strickclub (die produzierten Handschuhe, Mützen, Jacken etc. sind nicht mehr zu zählen)

- Kniffel-Knobbel-Clübchen

- Formel-1-Treff

Grundsätzlich gilt aber: Was es zu feiern gibt – wird gefeiert! Silber- und Goldhochzeiten, so genannte „runde“ Geburtstag etc.



Die Teilnahmen an Karnevals- und Erntezügen im Zusammenwirken mit den Nachbarorten Loßkittel und Roßbruch hat eine langjährige Tradition.

Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war jedoch 1999 die Stellung des Mucher Erntepaares durch Anneliese und Herbert Overröder.

#### Bergisch schön

Über den Höhen unseres Ortes trifft man sich gerne an der viel fotografierten „dicken Eiche“. Von dort hat man einen herrlichen Ausblick über das Wahnbachtal. Eine Wanderung dorthin lohnt sich allemal.

### 4.) Bech

(nach Angaben von Reinhold Klein)

In Bech gibt es unter den 32 Einwohnern eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft, die in regelmäßigen Abständen Dorffeste veranstaltet. Bech ist ein kleines Dorf mit dem fast höchsten Tierbestand (Fische). Neben der Fischzucht gibt es noch einige Hobbylandwirte und einen Büroservice. 1997 stellten die Becher das Erntepaar beim Erntedankfest in Bruchhausen-Röttgen.



Ehemalige Becher Mühle

Der Bürgermeister  
i. A. Rüdiger Kulartz